

„Jesus paid it all“ – Jesus hat alles bezahlt

Predigt zum 1. Sonntag nach Ostern – Lauterbach, 24.4.2022

Kolosser 2,12-15

Liebe Schwestern und Brüder,

stellen Sie sich vor, Sie haben eine Firma gegründet, ein Geschäft oder eine Gaststätte eröffnet, eine Praxis eingerichtet... Dafür mussten Sie einen Kredit aufnehmen. Außerdem haben Sie für Ihre Familie ein Haus gebaut, ebenfalls mit Hilfe eines Bankdarlehens. Alles war gut kalkuliert. Aber dann lief es nicht so wie geplant. Vieles wurde teurer, die Ausgaben waren unerwartet hoch. Aufträge brachen weg. Kunden blieben aus. Die Einnahmen schwanden. Zu allem Unglück verlor Ihre Ehepartnerin auch noch ihre Arbeit. Sie können die Raten nicht mehr bezahlen. Die Insolvenz ist unausweichlich. Sie rechnen mit dem schlimmsten: Haus weg, Firma futsch, alle Mühe vergeblich. Schweren Herzens gehen Sie zur Bank. Der Bankangestellte schaut in den Computer und runzelt die Stirn. Erstaunt schaut er Sie an: „Was wollen Sie denn? Beide Darlehen sind vollständig getilgt.“ Sie können es nicht glauben. Jemand hat alles für Sie bezahlt. ...

Ein Märchen? Nein, Gott hat es wahr gemacht.

12 Ihr wurdet zusammen mit ihm begraben, als ihr getauft wurdet, und weil ihr mit ihm verbunden seid, seid ihr dann auch zusammen mit ihm auferweckt worden. Denn ihr habt auf die Macht Gottes vertraut, der Christus von den Toten auferweckt hat. 13 Ja, Gott hat euch zusammen mit Christus lebendig gemacht. Ihr wart nämlich tot – tot aufgrund eurer Verfehlungen und wegen eures unbeschnittenen, sündigen Wesens. Doch Gott hat uns alle unsere Verfehlungen vergeben. 14 Den Schuldschein, der auf unseren Namen ausgestellt war und dessen Inhalt uns anklagte, weil wir die Forderungen des Gesetzes nicht erfüllt hatten, hat er für nicht mehr gültig erklärt. Er hat ihn ans Kreuz genagelt und damit für immer beseitigt. 15 Und die gottfeindlichen Mächte und Gewalten hat er entwaffnet und ihre Ohnmacht vor aller Welt zur Schau gestellt; durch Christus hat er einen triumphalen Sieg über sie errungen. (Kolosser 2,12-15)

I Der Schuldbrief ist getilgt

Im Internet gibt es T-Shirts zu kaufen: Ein Strichcode ist darauf zu sehen. Darunter steht: *Jesus paid it all*. Jesus hat alles bezahlt.

„Er hat den Schuldbrief getilgt, der mit seinen Forderungen gegen uns war, und hat ihn weg getan und an das Kreuz geheftet.“

Das ist mindestens genauso schwer zu fassen wie bei dem Firmengründer, der plötzlich schuldenfrei ist. Aber aus einem anderen Grund: Meist ist uns nämlich gar nicht klar, dass wir hoch verschuldet sind. Und wenn, dann können wir nicht glauben, dass jemand für uns bezahlt hat. Und was das bedeutet für unser Leben hier und jetzt.

Dabei haben wir tagtäglich mit diesem Problem zu tun! Zum Beispiel: Die Familie trifft sich zum Osterfest. Man lacht miteinander, tauscht sich aus. Plötzlich kommt eine der erwachsenen Töchter auf das Thema Kindererziehung. „Ihr hattet ja nie Zeit für uns!“ Wirft sie ihren Eltern vor. „Immer war euch die Arbeit wichtiger.“ Die Mutter verteidigt sich. „Wir haben alles getan, was wir konnten!“ – „Und warum habt ihr dann immer über unsere Köpfe hinweg entschieden? Ihr habt uns nie gefragt, was wir eigentlich wollen?“ Der Streit lässt sich nicht lösen. Die Eltern sind verletzt, die Kinder fühlen sich unverstanden. Vorwürfe stehen im Raum. Hart. Unerbittlich.

In vielen Beziehungen werden zu hohe Erwartungen an uns heran getragen. Wir schaffen es nicht, ihnen gerecht zu werden, so sehr wir uns auch bemühen. Wir bleiben einander vieles schuldig.

Oft bleiben wir auch hinter den Erwartungen zurück, die wir selbst an uns stellen. Wir wollten es gern besser hinkriegen, aber es klappt nicht. Dann sind da noch die Verletzungen, die wir einander zufügen. Und die Dinge, wo wir richtig schuldig werden. Wenn jemand all das aufschreiben würde – auch das, was uns gar nicht bewusst ist, dann käme ein stattlicher Schuldbrief zustande. Und wir können es nicht wieder gutmachen. Nichts von dem, was wir anderen schuldig geblieben sind. Und nichts von dem, was wir Gott schuldig geblieben sind.

Schließlich gibt es auch noch Menschen, die uns zu Unrecht beschuldigen und Vorwürfe machen, obwohl wir gar nichts Unrechtes getan haben. Auch das können wir nicht entkräften. Anklagen stehen hart im Raum. Sie belasten. Nehmen uns die Luft zum Atmen, die Freude am Leben. „... die ihr tot wart in Sünden...“ Entweder wir legen uns eine harte Schale zu, dass die Vorwürfe an uns abprallen oder andere treffen, oder sie bedrücken und bekümmern uns. In jedem Fall beeinträchtigt das unsere Lebensqualität schwer.

„Jesus paid it all!“ – Jesus hat für alles bezahlt. Die Schulden getilgt, den Schuldbrief für nichtig erklärt und an das Kreuz geheftet. „Davon kann ich mir auch nichts kaufen!“ sagt womöglich die gekränkte Tochter. Doch, sagt die Bibel. Wir brauchen uns nur mit unseren Forderungen an Gott zu wenden. Die Vorwürfe nicht länger gegen die Menschen richten, die es doch nicht wieder gut machen können.

Wenn wir das tun, nimmt Jesus es in die Hand: den Schaden, den wir erlitten haben, den Schaden, den wir anderen zugefügt haben. Er baut es ein in unsere Biografie, aber so, dass daraus ein Gewinn wird. Er entschädigt uns. Reichlich. Die erwachsenen Kinder beispielsweise: Weil sie ein feines Gespür haben für das, was ein Kind braucht, machen sie es bei ihren eigenen Kindern besser. Versuchen es zumindest. Sie schenken ihnen Wärme, verbringen Zeit mit ihnen. Sie wissen um die große Sehnsucht, verstanden zu werden. Darum bringen sie ihren Eltern jetzt Verständnis entgegen. Sind nachsichtig mit ihren Fehlern, lassen die Vorwürfe fallen. Schauen, dass sie jetzt Gutes miteinander erleben, gut zueinander sind. Erfülltes Leben.

„Jesus paid it all.“ Er bezahlte für alles. Deshalb können wir neu miteinander anfangen. Ohne in den Altlasten hängen zu bleiben. Und machen nicht länger andere für unser Glück oder Unglück verantwortlich, sondern suchen selbst unseren Weg zum Leben. Jesus hat versprochen, uns einen guten Weg zu führen. So schlimm das Kreuz auch ist und das, was wir erlitten haben, ER will und wird es auch für uns Ostern werden lassen. Da können wir unsere Vorwürfe getrost hinter uns lassen und alle Schuldscheine ans Kreuz heften.

II An IHM hängen

Eines gehört unbedingt dazu: dass wir mit Jesus verbunden sind und bleiben. Martin Luther hat es so ausgedrückt: »Mir ist's bisher wegen angeborener Bosheit und Schwachheit unmöglich gewesen, den Forderungen Gottes zu genügen. Wenn ich nicht glauben darf, dass Gott mir um Christi willen dies täglich beweinte Zurückbleiben vergebe, so ist's aus mit mir, und ich muss verzweifeln. Aber das lass ich bleiben. Wie Judas mich an den Baum hängen, das tu ich nicht, – ich hänge mich an den Hals oder Fuß Christi, wie die Sünderin, ob ich auch noch schlechter bin als diese. Ich halte meinen Herrn fest. Dann spricht Jesus zum Vater: ›Dies Anhängsel muss auch durch. Er hat zwar nichts gehalten und alle deine Gebote übertreten; aber er hängt sich an mich. Vater, was willst du, ich starb auch für ihn. Lass ihn durchschlüpfen.‹ Das soll mein Glaube sein.«

„Mit Christus seid ihr begraben worden in der Taufe; mit ihm seid ihr auch auferweckt durch den Glauben aus der Kraft Gottes...“ Oder wie es im Lied von Paul Gerhardt heißt: „Ich hang und bleib auch hangen an Christus als ein Glied...“ Egal, was passiert: Er bringt uns zum Leben – in der Ewigkeit, aber auch schon hier und jetzt. Aber das heißt auch: Er erspart uns nicht das Leid. Wie er werden wir ungerecht behandelt, oft nicht verstanden, kämpfen gegen Lüge und Irrglauben. Wie andere Menschen treffen uns Krankheit und Kummer. Den Krieg in der Ukraine – er hat ihn nicht verhindert. Wir wissen nicht, wie tief er uns hineinnimmt in sein Leiden. In jedem Fall aber bringt er uns durch zum österlichen Leben. Hier heißt es sogar: Wir sind schon auferweckt worden mit ihm. Weil er in allem, was uns zu schaffen macht, da ist für uns. Wir können nicht tiefer fallen als nur in Gottes Hand, nichts und niemand kann uns trennen von seiner Liebe. Und das ist Leben. Österliches Leben. Jetzt schon. Egal, was passiert. Ich hänge mich an Ihn – und Er wird es in jedem Fall gut machen. Halleluja!

III Triumphzug der Befreiten

Denn: „Gott hat die Mächte und Gewalten ihrer Macht entkleidet und sie öffentlich zur Schau gestellt und über sie triumphiert in Christus.“

Mächte und Gewalten – das sind die Kräfte, die kaputt machen, die uns Angst machen. Zusammenfassend „Sünde, Tod und Teufel“. Im Moment, scheint mir, toben sie heftig. Der Größenwahn zum Beispiel, der Putin zu diesem schrecklichen Krieg treibt. Der Hass, der Menschen entzweit und nicht zueinander finden lässt. Die Lüge, verbunden mit Illusionen, die Menschen verführen. Und so weiter. Diese Mächte richten fürchterlichen Schaden an. Wir fürchten sie zu recht. Ostern aber heißt: Sie haben verloren. Sie können zwar noch vieles kaputt machen, aber nicht mehr dauerhaft. Und sie haben nur noch wenig Zeit. Der Kampf ist entschieden. Es bleiben ihnen nur Rückzugsgefechte. Das ist für uns, die wir drinstecken, schwer zu glauben. Doch es ist österliche Realität. ER, Jesus, hat das letzte Wort. Und ER kommt als Befreier. Ich stelle mir eine Art Karnevalszug vor. Mit Schauwagen: Auf dem einen sehen wir den Hass, eine hässliche Fratze, grün im Gesicht, aber gefesselt und mit verbundenem Mund. Er kann sein Gift nicht mehr verbreiten. Auf dem anderen die Gier mit ihrem Riesenmaul in einem Käfig, sie kann sich nicht mehr unrechtmäßig bereichern. Den Größenwahn stelle ich mir vor als eine protzige Puppe, die aber ganz und gar hohl ist. In ihr versteckt sich ein ängstliches Männchen, das in seiner ganzen Armseligkeit sichtbar geworden ist. Die Menschen, die zuvor gezittert haben vor diesen Mächten, tanzen voller Freude, umarmen einander, singen und genießen das Leben.

In vielen Kirchen ist etwas Ähnliches zu sehen, nämlich dämonische Gestalten, die aber in das Gotteshaus „eingebunden“ sind. Sie tragen Säulen und Kanzeln, stützen das Gewölbe oder das Gestühl. Unsere Väter und Mütter haben sie nicht angstvoll draußen gehalten, sondern sie haben sichtbar gemacht, was unser Glaube sagt: Alles muss Gott dienen, selbst die Dämonen. Sie müssen sogar schwere Arbeit leisten zum Heil der Menschen. ER, Gott, sorgt dafür, dass sie „gebunden“ sind und keinen Schaden mehr anrichten. Wenn das nicht Grund zum Jubel ist! Amen.